

Società Dante Alighieri Comitato di Lucerna



Telefono: +41 41 370 69 93

Mobile: +41 79 513 23 85

Conto corrente postale 60-26973-0

E-Mail : info@dantelucerna.ch

Internet : www.dantelucerna.ch

Buggenacher 1, 6043 Adligenswil



Filmzyklus 2007

Sensucht nach fernen Ländern

Die Auswanderung im Italienischen Kino

von Gestern und von Heute

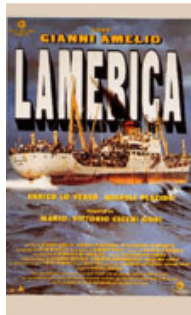
■ ■ ■ Stadt
Luzern

s t a t t k i n o

Sonntag, 23 September 2007, um 18 Uhr

Stattkino, Löwenplatz 11, Bourbaki-Panorama, Luzern

Achtung !!! Eintrittspreis für Dante-Mitglieder Fr. 5.-



Lamerica von Gianni Amelio



Zwei elegante Italiener suchen im vom kommunistischen Regime befreiten Albanien für den Vorsitz einer neu zu gründenden Schuhfabrik eine Marionette. Unbedarfte bis einfältig soll sie sein, anti-kommunistische Widerstandskämpfer wären ideal. Die neuen Herrenmenschen des Kapitalismus durchstöbern elende Gefangenenlager. Hohle Augen, in denen höchstens Funken von Angst aufleuchten, vermitteln eine Ahnung von den hier stattgefundenen Grausamkeiten, die allerdings an italienischen Maßanzügen abprallt. Der Unternehmer Fiore (Michele Placido) und sein junger, unsympathischer elitärer Gehilfe (Enrico Lo Verso, der "Kinderdieb" aus Amelios "Il ladro di bambini") finden einen alten, verstörten Mann, der allerdings nach einer ersten Unterschrift verschwindet. Yuppie Gino nimmt die Suche in den albanischen Bergen auf, läßt sich bis auf das Bewußtsein "Ich bin Italiener" alles von bettelarmen Albanern klauen. Der junge Schnösel und der achtzigjährige Spiro machen sich jetzt gemeinsam auf den Heimweg. Bei der Annäherung stellt sich heraus, daß auch Spiro Italiener ist: Als junger Mann desertierte er wie viele andere und tauchte als Albaner unter. Geistig glaubt er sich immer noch in seiner Jugendzeit, will zurück zu seiner Verlobten nach Sizilien.

Wie schon in Gianni Amelios letztem Meisterwerk, "Il ladro di bambini" (Gestohlene Kinder), bringt eine Reise den Figuren existentielle Veränderungen. Gino verliert nicht nur äußerlich seinen Paß, seine Identitäts-Bescheinigung. Der anfangs fürchterlich hochnäsige Italiener gleicht sich immer mehr den von ihm so verachteten Albanern an. Gino versteht nicht nur die Elenden, er wird einer von ihnen, geht in der Masse der Flüchtlinge unter, deren Tragödie auf den überfüllten Schiffen im Hafen von Bari durch die Weltpresse ging. In vielen unvergeßlichen Szenen erzählt Amelio vom Leben in diesem unter dem Regime Enver Hoxhas so geschundenen Land, von dem prekären italienisch-albanischen Verhältnis, das mit seinem extremen Armutsgefälle mitten in Europa stellvertretend für die Weltsituation ist. Als Geschichtsnachhilfe beginnt "Lamerica" mit Wochenschau-Berichten von der Besetzung Albaniens durch das faschistische Italien. "Lamerica" steht - bewußt nicht in der korrekten Schreibweise "L'America" - für eine universale Sehnsucht nach dem besseren Leben, die bei albanischen Flüchtlingen ebenso vorhanden ist, wie früher bei sizilianischen Amerika-Auswanderern. (Günter H. Jekubzik, www.filmzentrale.com)

Regie: Gianni Amelio

Filmarchitekt: Giuseppe M. Gaudino

Produktion: Italia, 1994

Musik: Franco Piersanti

Kamera: Luca Bigazzi

Schnitt: Simona Paggi

Dauer: 135'

Drehbuch: Alessandro Sermoneta, Andrea Porporati, Gianni Amelio

Darsteller: Enrico Lo Verso, Michele Placido, Piro Milkani, Carmelo Di Mazzevoli, Elida Janushi, Sefer Pema, Nikolin Elezi, Esmeralda Ara, Marian Pietrj, Besim Kurti, Idajet Sedia, Marieta Ljarja, ecc.

European Film Awards 1994: Bester Film. Nastro d'argento 1995 für die besten Regie und Kamera.

David di Donatello 1995 für die besten Kamera, Musik und Tonaufnahme.